

POLEN

Kunst und Kultur



POLISH
TOURISM
ORGANISATION

www.polen.travel

Inhalt

Kultur	5
Mikołaj Kopernik	9
Maria Skłodowska-Curie	10
Fryderyk Chopin	13
Internationaler Chopin-Klavierwettbewerb	14
Festivals für Kunstmusik	19
Jazzfestivals	20
Theater und Oper	22
Polen und der Tanz	25
Reenactment	26
Polens Museen	30
Jan Matejko	34
Weitere bedeutende Künstler	36
Murals	40
Architektur	43
Folklore und Trachten	46
Traditionelle Feiertage	50
Polnische Küche	53
Bernstein	59
Keramik	60
Glas	63

Kultur

- immer eine gute Idee!

Wer Kultur auf höchstem Niveau erleben möchte, ist in Polen genau richtig! Farbenfrohe Trachten und modernes Design, Musikfestivals von internationalem Ruf, einzigartige Sehenswürdigkeiten sowie kulinarische Genüsse zwischen Gestern und Heute garantieren unvergessliche Urlaubserlebnisse.

Ganz so, wie man es von der Heimat Fryderyk Chopins erwarten kann, ist Polen ein Land, in dem Musik einen besonders hohen Stellenwert einnimmt. Ob in historischen Sälen, modernen Konzerthäusern oder im Rahmen von Open-Air-Festivals - in Polen können Reisende Musik an den unterschiedlichsten Orten genießen. Während Chopin oft Elemente aus der Volksmusik einsetzte, haben Krzysztof Penderecki und Witold Lutosławski mit ihren avantgardistischen Kompositionen die Musik der Moderne maßgeblich beeinflusst. Auch die polnische Jazz-Szene spielt seit Jahrzehnten auf Weltniveau.

Polen ist aber ebenso bekannt für seine Bildende Kunst. Zu den wichtigsten Vertretern der polnischen Bildhauerei zählen etwa Igor Mitoraj und Magdalena Abakanowicz. Die Gemälde von Roman Opalka und Wilhelm Sasnal hängen in den wichtigsten Sammlungen rund um den Globus. Einen Namen hat sich auch die polnische Designkunst gemacht. Polnische Nachwuchskünstler schöpfen aus der reichen Vergangenheit, überschreiten dabei Grenzen und schaffen immer wieder neue Trends.



Auf starke Wurzeln kann Polens rege Literaturszene bauen. 1905 erhielt Henryk Sienkiewicz als erster Pole überhaupt einen Nobelpreis für sein literarisches Werk. Ihm folgten Władysław Reymont, Czesław Miłosz, Wisława Szymborska und zuletzt Olga Tokarczuk. Autoren wie Stanisław Lem, Sławomir Mrożek und Józef Korzeniowski sind Bücherratten auf der ganzen Welt schon lange ein Begriff. Letzterer wurde unter seinem Pseudonym Joseph Conrad berühmt. Auch Andrzej Sapkowski, der Autor von «The Witcher», ist ein polnischer Schriftsteller.

Giganten der Wissenschaft

Polen hat zahlreiche Persönlichkeiten hervorgebracht, deren Schaffen von hohem Wert für die gesamte Menschheit ist. Fast jeder hat in der Schule schon einmal etwas von Maria Skłodowska-Curie gehört, die in Deutschland unter dem Nachnamen ihres Mannes Pierre Curie bekannt ist. Genauso wichtig sind aber auch die vielen eher unbekannten Polinnen und Polen, die mit ihrer Arbeit halfen, die Welt zu verändern.

So befand sich etwa die erste Erdölraffinerie der Welt im südpolnischen Bóbrka. Gegründet wurde sie von Ignacy Łukasiewicz. Mit seiner Erfindung der Petroleumlampe erleichterte er Mitte des 19. Jhs. unzähligen Menschen auf der ganzen Welt ihr Leben. Schon wenige Monate nach der Erfindung fand etwa die erste chirurgische Operation bei Petroleumlicht statt. Die Erfindung Jan Czocharalskis stellt bis heute das Fundament für die Entwicklung der Elektronik dar. Er entwickelte das Verfahren zum Ziehen von Einkristallen. Ohne ihn gäbe es heute also weder Smartphones, Laptops und Tablet-PCs noch Digitalkameras.

Eine eher ungewöhnliche «Erfindung» ist das Esperanto. Diese internationale Kunstsprache wurde von Ludwik Zamenhof entwickelt. Er war davon überzeugt, dass die meisten Missverständnisse auf Mängel in der sprachlichen Verständigung zurückzuführen seien. Das erste Esperanto-Lehrbuch «Internationale Sprache» erschien 1887. Esperanto war für alle Menschen eine «Fremdsprache», dabei aber so leicht zu erlernen, dass schnell eine große Fangemeinde entstand. Bis heute nutzen etwa zwei Millionen Menschen weltweit die Kunstsprache. In Zamenhofs Heimatstadt Białystok finden jährliche Esperanto-Kongresse statt.



Mikołaj Kopernik (1473-1543)

Geistlicher und Astronom - Er hielt die Sonne an und setzte die Erde in Bewegung.

Bis ins 16. Jh. galt in der Astronomie die geozentrische Theorie, nach der die Sonne mit den Planeten um die Erde kreist. Nikolaus Kopernikus entwickelte ein heliozentrisches Modell, das unseren Planeten vom Podest als Zentrum des Weltalls stieß. Über ein halbes Jahrhundert beobachtete der Astronom den Himmel und die Bewegungen der Planeten, bevor er sich dazu entschloss, die Ergebnisse in der Schrift „Über die Umlaufbahnen der Himmelssphären“ zu veröffentlichen. Die Kirche verurteilte die Gedanken als Häresie und hielt das Buch bis 1827 auf dem Index der verbotenen Schriften. Auch wenn bereits die alten Griechen eine erste heliozentrische Theorie entwickelten, gelang es doch erst Kopernik das damalige Weltbild umzustößen. Seine Thesen revolutionierten unsere Wahrnehmung vom Menschen sowie der Erde im Weltall und bildeten die Grundlage für die Entwicklung der Naturwissenschaften.

In Polen können wir auf den Spuren des großen Astronomen wandeln. So etwa in Kopernikus' malerischer Geburtsstadt Toruń (Thorn) oder in Frombork (Frauenburg), wo er seinen Lebensabend verbrachte und begraben liegt.

Kopernikus beschäftigte sich auch mit Mathematik, Medizin und den Rechtswissenschaften. Er war Kanoniker und Ökonom, schrieb Gedichte, übersetzte Poesie aus dem Griechischen ins Lateinische und fertigte Landkarten an. Zudem arbeitete er an einer Kalenderreform.

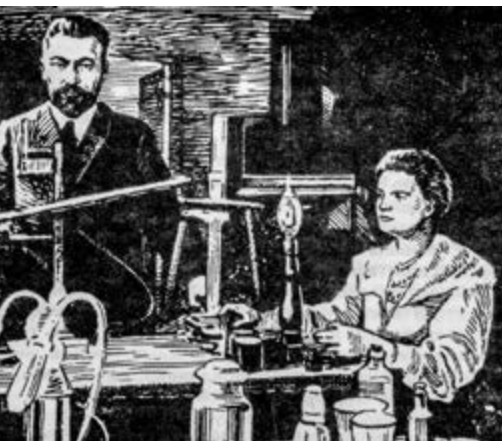


Maria Skłodowska-Curie

(1867-1934)

Sie war eine der bedeutendsten Wissenschaftlerinnen aller Zeiten und die erste Person, die jemals zwei Nobelpreise in unterschiedlichen Disziplinen erhielt.

Maria Skłodowska-Curie wurde in Warschau geboren. 1891 ging sie nach Paris, um dort an der Sorbonne Physik und Chemie zu studieren. 1895 heiratete sie Pierre Curie, einen Physiker, mit dem sie im Labor von Henri Becquerel an radioaktivem Uranerz forschte. Gemeinsam mit ihrem Mann entdeckte sie zwei chemische Elemente, die sie Polonium (von Polen) und Radium nannten. Sie erkannte auch, dass der Grund für deren radioaktive Strahlung der Zerfall ihrer Atomkerne ist. Für diese Entdeckung erhielt das Ehepaar Curie 1903 gemeinsam mit Becquerel den Nobelpreis für Physik. 1911 wurde Skłodowska-Curies Arbeit erneut gewürdigt, als sie für die Isolierung von Radium und ihre Forschung zu den radioaktiven Elementen den Nobelpreis für Chemie erhielt.



Maria Skłodowska-Curie war die erste Frau, die am Institut für Physik und Chemie der Pariser Sorbonne studierte, die erste Frau der Welt, die einen Dokortitel in Physik erhielt, und die erste Frau, die im Pariser Panthéon bestattet wurde.



Fryderyk Chopin (1810-1849)

Bis heute zählt er zu den wichtigsten Komponisten weltweit. Zu Lebzeiten war er zudem einer der berühmtesten Pianisten. Der Klaviervirtuose übte einen großen Einfluss auf die Entwicklung der Musikgeschichte aus.

Chopin eröffnete bis dahin unbekannte Klangwelten auf dem Klavier. Er zeichnete sich durch ungewohnte Ausdrucksstärke und Klangfarben aus, die Liszt, Rachmaninow und Debussy später aufnehmen sollten. Sein erstes Werk, die «Polonaise B-Dur», komponierte Chopin mit gerade einmal sieben Jahren. Ein Jahr später gab er sein erstes öffentliches Konzert in Warschau. 1829 eroberte er mit seinem Spiel das Publikum in Wien. Obgleich er die meiste Zeit seines Erwachsenenlebens in der Emigration verbrachte, vor allem in Paris, hörte er nie auf, ein Pole zu sein. Das spiegelt sich auch deutlich in seinem Werk wider. So zitierte er oft Volksmusik - vor allem in seinen Mazurkas und Polonaisen - und thematisierte auch aktuelle Ereignisse, wie etwa in seiner berühmten «Revolutionsetüde». Er schuf über 200 Kompositionen. Zu den bekanntesten zählen das «Prélude Des-Dur op. 28», die «Polonaise A-Dur op. 40» sowie die «Etüde c-Moll op. 10».

In Warschau befindet sich das Chopin-Museum. Die Multimediaschau mit einer Vielzahl von Originalstücken zählt zu den modernsten einem einzelnen Künstler gewidmeten Einrichtungen weltweit.



Internationaler Chopin-Klavierwettbewerb

Die Nachwuchselite trifft sich alle fünf Jahre in Warschau.

Der Wettbewerb findet seit 1927 statt und ist somit einer der ältesten und renommiertesten Musikwettstreite weltweit. Teilnehmen können Nachwuchspianisten im Alter von 17 bis 28 Jahren, die nur Werke von Chopin interpretieren dürfen. Ihr Spiel wird von einer Jury beurteilt, die sich aus den bedeutendsten Klavierkünstlern der Welt zusammensetzt. Das Vorspiel wird online übertragen und laufend über die Medien kommentiert. Das öffentliche Interesse ist dermaßen groß, dass sogar in den Nachrichten über den Verlauf des Wettbewerbes berichtet wird. Eine Platzierung auf dem ersten oder zweiten Rang ebnet den Gewinnern den Weg zu einer internationalen Karriere. Unter den früheren Siegern finden sich so bedeutende Künstler wie Wladimir Aschkenasi, Fou Ts'ong, Martha Argerich, Maurizio Pollini, Krystian Zimerman, Garrick Ohlsson, Stanisław Bunin, Li Yundi und Rafał Blechacz.

Der Chopin-Wettbewerb gehört zur prestigeträchtigen Gruppe der Veranstaltungsformate, die im Weltverband der Internationalen Musikwettbewerbe organisiert sind.

Chopins Polen

Chopins Musik erklingt in ganz Polen. Einer der wichtigsten mit dem Komponisten verbundenen Orte in Polen ist Duszniki Zdrój (Bad Reinerz) im Glatzer Bergland. Chopin besuchte den bis heute bekannten Kurort in seiner Jugend, um seine angeschlagene Gesundheit zu kurieren. Jedes Jahr findet dort das weltbekannte Chopin-Festival statt.



Duszniki Zdrój



20 Jahre verbrachte Fryderyk Chopin in Warschau, also etwa die Hälfte seines Lebens. Hier schloss er seine musikalische Ausbildung ab, gab die ersten Konzerte und komponierte seine ersten Werke. Heute können Touristen in der polnischen Hauptstadt auf den Spuren des Komponisten wandeln. Das Chopin-Denkmal im Schlosspark von Łazienki etwa ist eines der Symbole von Warschau. Rund um die Skulptur finden seit über 50 Jahren jedes Wochenende Klavierkonzerte statt.

Im Chopin-Museum befinden sich über 5.000 Erinnerungsstücke, die größte Sammlung an «Chopinalia» weltweit. Es handelt sich um Handschriften, Erstdrucke, Korrespondenzen sowie zahlreiche andere Exponate. Besonders interessant sind die erhaltenen Kritzeleien und Notizen, die Chopin in seinen Kalendern aus den 1830er-Jahren hinterließ. Ein Teil der Handschriften aus dem Warschauer Chopinmuseum zählt seit 1999 zum Dokumentenerbe der UNESCO.

An Warschauer Orten, die mit Chopin verbunden sind, stehen öffentliche «Multimedia-Bänke». Hier können Besucher die Werke und das Leben des Komponisten kennenlernen. Ein einfacher Knopfdruck reicht aus, um eine seiner Kompositionen zu hören.

Obwohl er sich sehr nach seinem Heimatland sehnte, lebte Chopin bis zu seinem Tod in Paris. Er starb im Alter von 39 Jahren und wurde auf dem Friedhof Père Lachaise beigesetzt. Doch sein Herz wurde gemäß seinem Wunsch in Warschau bestattet. Seine Schwester Ludwika brachte es in die Hauptstadt, wo es bis heute in der Heiligkreuzkirche ruht.

Chopin ist nicht nur Warschau

Viele Orte, die mit Chopin verbunden sind, befinden sich in Masowien. Sie bilden die Chopin-Route. Außer dem Landhaus in Żelazowa Wola sollten Musikfans auch dem Palast in Sanniki oder der architektonisch interessanten Wehrkirche in Brochów einen Besuch abstatten, wo Chopin getauft wurde.



Festivals für Kunstmusik

Die Vielfalt der alten und neuen Kunstmusik können Besucher bei einem der zahlreichen Festivals erleben, die das ganze Jahr über in Polen stattfinden.

In Polen kommen Musikliebhaber voll auf ihre Kosten. Erstklassige Künstler, die unnachahmliche Atmosphäre und der einzigartige Charakter machen jedes Festival zu einem unvergesslichen Erlebnis. Ein Muss für alle Fans der Ersten Musik ist das Internationale Festival für Zeitgenössische Musik «Warschauer Herbst». Hier können sie die neuesten Entwicklungen im Bereich der Neuen Musik bis hin zu Audio Art und Klanginstallationen erleben. Die Konzerte finden nicht nur in den renommiertesten Konzerthäusern der Stadt, sondern auch in alten Fabriken, Clubs und Sporthallen statt. Eine weitere Veranstaltung von Weltrang, die in Warschau stattfindet, ist das «Österliche Beethoven-Festival».

Wer eher auf Kammermusik setzt, ist beim Musikfestival in Łańcut genau richtig. Es findet in einem der schönsten Adelspaläste ganz Polens statt.



Jazzfestivals

- eine Klasse für sich

Die polnische Musikszene ist für ihre Vielzahl an erstklassigen Jazzmusikern bekannt. Weltruhm erlangten etwa Krzysztof Komeda, Zbigniew Namysłowski, Michał Urbaniak, Urszula Dudziak, Tomasz Stańko, Jan Ptaszyn Wróblewski, Adam Makowicz und Włodek Pawlik. Die Szene hat zahlreiche eingefleischte Fans und die hiesigen Jazzfestivals zählen zu den größten Musikveranstaltungen des Landes. Eines der wichtigsten und ältesten in ganz Europa ist das «Jazz Jamboree». Bis heute zieht es Fans aus zahlreichen anderen Ländern an. In seiner über 60-jährigen Geschichte zählte es Weltstars wie Duke Ellington, Miles Davis, Ray Charles, Wynton Marsalis, Stan Getz oder Diana Krall zu seinen Gästen. Ein weiteres interessantes Event ist das Internationale Jazzfestival «Jazz in der Altstadt». Es findet in den Sommermonaten vor der einzigartigen Open-Air-Kulisse der Warschauer Altstadt statt.

Ebenso beliebt und wichtig sind etwa das Festival «Jazz an der Oder» und die «Warsaw Summer Jazz Days», die vor allem zeitgenössischen Jazz zeigen.



Theater und Oper

– Vielfalt der Sprachen

Polen besitzt eine der lebendigsten und blühendsten Bühnenkulturen weltweit.

Polen darf sich einer langen und erstklassigen Operntradition rühmen. Nur 30 Jahre nach der Geburtsstunde dieser Kunstrichtung in Florenz lud Prinz Władysław IV. Wasa die erste italienische Operntruppe nach Warschau ein. Man schrieb das Jahr 1628 und die neue Kunstform traf den Nerv des Publikums! Seitdem entwickelt sich das Opernfach in Polen stetig weiter und die polnischen Künstler zählen zu den besten weltweit!

Die Nationaloper im Warschauer Teatr Wielki ist Polens größtes Opernhaus. Das Gebäude, das auch dem Polnischen Nationalballett und dem Theatermuseum als Sitz dient, ist Schauplatz der wichtigsten nationalen und künstlerischen Feierlichkeiten Polens. Nicht selten gaben sich Ensembles von Weltruhm auf der Bühne der Nationaloper die Ehre.

Polnische Bühnenkünstler arbeiten nicht nur in Polen, ihre künstlerischen Darbietungen werden in der ganzen Welt hoch geschätzt. Zu ihnen zählen



Słowacki-Theater



Teatr Wielki

etwa die Opernsänger Piotr Beczała, Aleksandra Kurzak, Mariusz Kwiecień oder Andrzej Dobber, die in den bedeutendsten Häusern der Welt wie der New Yorker Metropolitan Opera, der Mailänder Scala oder der Pariser Oper auftreten.

Doch nicht nur die erstklassigen Aufführungen, sondern auch die Gebäude, in denen die Ensembles ihren Sitz haben, sind wahre Kunstwerke. Darunter befinden sich nicht nur Häuser mit viel Geschichte, sondern auch spektakuläre Beispiele der Gegenwartsarchitektur. Unbedingt einen Besuch wert sind etwa das Danziger Shakespeare-Theater, der Kleinpolnische Kunstgarten oder das Kulturbegegnungszentrum in Lublin.

Liebhaber historischer Bühnen sollten unbedingt das Słowacki-Theater in Krakau sowie das Königliche Theater in der Alten Orangerie in Warschau, das Mickiewicz-Theater in Cieszyn oder das Teatr Zamek in Łańcut besuchen.

Gesangs- und Tanzensemble „Mazowsze“



Poznań



Polen und der Tanz

Ob klassisch oder modern - ganz Polen ist tanzbegeistert.

Die Polonaise, also der Polnische Tanz, war einst in ganz Europa weit verbreitet und wurde oft als Eröffnung auf Ballveranstaltungen getanzt. In Polen ist der «Polonez», wie er hierzulande heißt, bis heute beliebt. Praktisch alle polnischen Schulabgänger kennen zumindest seine Grundschritte, da er traditionellerweise einen jeden Abiturball eröffnet. Die weltweit bekanntesten Polonaisen sind die aus der Feder Fryderyk Chopins.

Traditionelle polnische Tänze sind optisch sehr effektiv. Kein Wunder also, dass die Auftritte traditioneller Ensembles beim polnischen Publikum bis heute sehr beliebt sind. Solche Gruppen wie „Mazowsze“, „Śląsk“ oder das Gesangs- und Tanzensemble der Warschauer Universität „Warszawianka“ sind eigenständige Marken, die von Profimusikern getragen werden. Musik, Gesang und Tanz kommen alle aus einer Hand. Bei Konzerten im In- und Ausland spielen sie regelmäßig vor vollen Häusern.

Polen hat aber auch einiges in Sachen Moderner Tanz zu bieten. Das Polnische Tanztheaterensemble „Balet Poznański“ verbindet in seinen Choreografien den Neoklassizismus mit Modern Dance. Es arbeitet mit renommierten Künstlern aus der ganzen Welt zusammen und hat sich internationale Anerkennung ertanzt.

Auch abseits der Großstädte entstehen immer mehr lokale Kunstzentren. Hier erarbeiten Nachwuchskünstler, die nicht selten an Tanzakademien im westlichen Ausland ausgebildet wurden, ambitionierte Produktionen, die denen der „großen“ Bühnen in nichts nachstehen.

Reenactment

Historische Inszenierungen sind nicht nur bei den locals beliebt.

Immer mehr Polen begeistern sich für Reenactment-Veranstaltungen. Das ganze Jahr über finden unzählige Ritterturniere, Mittelalterinszenierungen sowie Rekonstruktionen von Schlachten aus verschiedenen Epochen und historische Handwerkermärkte statt.

Besonders beliebt sind die Festivals, die sich mit Ur- und Frühgeschichte beschäftigen. So etwa das Archäologische Festival in Biskupin, einer rekonstruierten Siedlung aus dem 10. Jh. Hier trifft Wissenschaft auf einen traditionellen Handwerkermarkt und Reenactment. Doch auch abseits der Festivalzeit gibt es einiges in Biskupin zu erleben. Die hiesigen archäologischen Grabungen zählen zu den größten und interessantesten in ganz Europa. Sie zeigen, wie die Menschen seit der frühen Steinzeit bis ins Mittelalter gelebt haben könnten.



Nowa Słupia



Zamość

Nicht weniger interessant ist das Freilichtmuseum auf der Insel Wolin. Das «Zentrum der Slawen und Wikinger JOMSBORG - VINETA» zeigt die Rekonstruktion der ursprünglichen mittelalterlichen Siedlung mit rund 30 Hütten, Verteidigungswall und Hafenanlage. Besucher können von dort einen Ausflug mit einem Drachenboot unternehmen, wie die Wikinger es einst nutzten. Bei den verschiedenen Vorführungen und dem jährlich stattfindenden Festival erhalten Besucher Einblick in rund 1000 Jahre praktische Menschheitsgeschichte.

Festivalcharakter hat auch die Veranstaltung «Heiligkreuzer Rennöfen», die jedes Jahr in Nowa Słupia auf dem Gelände des Multimediamuseums für Antikes Hüttenwesen in der Region stattfindet. Hier am Fuße des Heiligkreuz-Gebirges, fanden Archäologen eine Vielzahl einfachster antiker Öfen, die zur Herstellung von Eisen dienten. Beim Fest können Besucher diese alte Technik live miterleben und das ganzjährig geöffnete Museum besuchen.

Viel Aufsehen erregen die Inszenierungen großer mittelalterlicher Schlachten. So lassen etwa Tausende Freiwillige jedes Jahr am Wochenende um den 14. Juli die Schlacht von Tannenberg von 1410 wieder aufleben. Sie kommen aus Polen, Europa und der ganzen Welt, um an diesem außergewöhnlichen historischen Ereignis teilnehmen zu können. In den Ritterlagern, die man bereits einige Tage vor der Schlachtinszenierung besuchen kann, erhalten Gäste einen Einblick in die mittelalterlichen Lebensbedingungen. Seit kurzem lädt auch das neue Museum der Schlacht bei Tannenberg in Stębark zum Besuch ein.

Eine Woche später, ebenfalls im Juli, findet die Inszenierung der Belagerung der Marienburg statt, der größten aus Backstein erbauten Festung der Welt. Jedes Jahr schlagen die Ritter wie in alten Zeiten ihr Lager unterhalb der Burg auf. Besucher erwarten hier neben einem Handwerkermarkt Ritterturniere und Vorführungen hoch zu Ross.



Biskupin



Wolin

Polens Museen

Mehr als 200 Jahre ist es her, dass der Tempel der Sybille in Putawy eröffnete, Polens erstes Museum. Seitdem hat sich viel verändert, die polnischen Museen sind aber bis heute wichtige Kulturbeggnungszentren. Die zeitgenössischen Museen sind nicht mehr nur Aufbewahrungsorte für Exponate, sondern supermoderne Einrichtungen, die auf interessante Art die Welt erklären und neugierig machen wollen. Manche erheitern ihre Gäste, andere wollen sie bewegen.

Auch wenn es heute schwer ist, sich ein Museum vorzustellen, das ohne interaktive Medien auskommt, gibt es doch einige, in denen moderne multimediale Elemente noch einmal eine herausgehobene Rolle einnehmen. Einer dieser Orte ist das Interaktive Zentrum ICHOT Brama Poznania auf der Dominsel von Posen. Seine Ausstellung macht die über 1000-jährige Geschichte der Dominsel als Wiege der polnischen Staatlichkeit und des Glaubens sichtbar. Auf mehr als 1000 Jahre blickt auch das Museum der Geschichte der polnischen Juden POLIN in Warschau zurück. Das mehrfach international prämierte zeitgenössische Bauwerk zählt zu den architektonischen Perlen der Gegenwart in Polen. Das Museum des Warschauer Aufstandes eröffnete anlässlich des 60. Jahrestages dieses tragischen Ereignisses und steht heute als Symbol für den Kampf des polnischen Volkes um seine Freiheit. Das in einem ehemaligen Straßenbahndepot eingerichtete Museum verbindet die schmerzhafteste Erinnerung mit moderner Technologie und eröffnete so einen vollkommen ungewohnten Blick auf das heutige Warschau. Das Schlesische Museum entstand auf dem Gelände einer ehemaligen Kohlengrube und bildet mit weiteren kulturellen Einrichtungen heute das Herz der neuen «Kulturzone» von Katowice (Kattowitz). Die moderne Architektur des Gebäudekomplexes, dessen Großteil drei Etagen unterhalb der Erde liegt, nimmt die Spuren der industriellen Vergangenheit harmonisch auf. Ebenfalls unter der Erde können Besucher die Geschichte Krakaus kennenlernen. Die einzigartige Ausstellung «Auf den



Polin



Museum des Warschauer Aufstandes



Ein Muss für Kunstliebhaber, die die Werke polnischer Künstler kennenlernen wollen, ist die Nationalgalerie Zachęta in Warschau. Seit ihren Anfängen zu Beginn des 20. Jahrhunderts hat sie es sich auf die Fahnen geschrieben, polnische Kunst zu zeigen und bekannt zu machen. Ihre Sammlung umfasst über 3500 Objekte, darunter Gemälde, Skulpturen, Installationen, Videos und vieles mehr. Besucher finden hier die Werke der Klassiker der polnischen Kunst des 20. Jhs., wie Tadeusz Kantor und Alina Szapocznikow, aber auch weltbekannte zeitgenössische Künstler wie Mirosław Bałka, Katarzyna Kozyra, Zbigniew Libera, Wilhelm Sasnal sowie anerkannte Kunstschaaffende der jüngsten Generation. Ein weiteres Museum, das Liebhaber der jüngsten Kunstszene nicht verpassen sollten, ist das Krakauer Museum für Zeitgenössische Kunst MOCaK mit viel internationaler Kunst. Es hat sich zum Ziel gesetzt, die Kunst der vergangenen 20 Jahre zu zeigen und die Umstände ihrer Entstehung zu erklären.

Jan Matejko (1838-1893)

Schon zu Lebzeiten war er die Ikone der polnischen Malerei schlechthin. Seine Werke beeinflussten den Patriotismus vieler Generationen von Polen während der Zeit der Teilungen.

Matejko studierte an der Krakauer Schule der Schönen Künste. Er widmete sein Werk der Geschichte seines Vaterlandes, war aber auch international renommiert. Seine Arbeiten stellte er in Paris, Wien, Berlin, Prag und Budapest aus. Er lebte zur Zeit der Teilung Polens und gilt als der begnadetste Vertreter der polnischen Historienmalerei. Zu seinen Themen zählten die bedeutsamsten politischen und militärischen Erfolge seines Landes: «Stefan Batory vor Pskow», «Die Schlacht von Tannenberg», «Die preußische Huldigung» oder «Jan Sobieski vor Wien». Er versuchte in Bildern wie «Stańczyk», «Skargas Predigt» oder «Reytan» die Ursachen für den Untergang der polnischen Adelsrepublik zu ergründen. Das wichtigste Ziel seines Schaffens war es, patriotische Gefühle bei seinem Publikum zu wecken. Er hinterließ über 300 Ölgemälde sowie einige Hundert Zeichnungen und Skizzen.

Weil er sich sehr um Krakau verdient machte, erwarb die Stadt sein Haus und richtete dort ein ihm gewidmetes Museum ein.



Palast der Künste in Krakau



Nationalmuseum Warschau

Weitere bedeutende Künstler

Weitere bedeutende polnische Künstler waren etwa Stanisław Wyspiański, Władysław Ślewiński, Aleksander Gieryski, Tadeusz Kantor, Jerzy Nowosielski, Andrzej Wróblewski, Władysław Strzemiński, Stanisław Ignacy Witkiewicz – Witkacy, Józef Mehoffer, Olga Boznańska, Anna Bilińska oder Tamara Łempicka. Ihre Arbeiten hängen in Museen und Galerien im ganzen Land. Viele Werke polnischer Künstler finden sich zudem in Galerien auf der ganzen Welt - manchmal sogar mehr als im eigenen Land.



Magdalena Abakanowicz (1930-2017)

Ihre Arbeiten sprengten den konventionellen Rahmen der Bildhauerei. So erlangte sie ihren Weltruhm etwa durch riesige, abstrakte Textilstrukturen, die nach ihr «Abakane» benannt wurden. Abakanowiczs Kunstwerke schmücken den öffentlichen Raum in vielen Orten weltweit, so etwa in Frankreich, Südkorea, Japan und den USA. Kunstliebhaber können ihre Arbeiten auch in vielen Galerien und Museen rund um den Globus sehen. In Polen besitzt das Nationalmuseum in Wrocław (Breslau) die größte Sammlung ihrer Werke.

Igor Mitoraj (1944-2014)

Obwohl er Malerei studierte, zählt Mitoraj zu den weltweit renommiertesten Bildhauern. Sein Stil ist sehr charakteristisch und schnell wiedererkennbar. Mitorajs Hauptthema war der menschliche Körper und als Inspirationsquelle diente ihm die Antike. Kunstbegeisterte können seine Arbeiten sowohl in Museen und Stiftungen sehen wie auch im öffentlichen Raum der wichtigsten Weltmetropolen. So zieren Mitorajs oftmals gigantische Skulpturen Rom, Paris, Mailand und London ebenso wie Warschau und Krakau sowie Orte in Japan und den USA.



Murals

- Moderne Wandmalereien

Einst stark kritisiert, werden sie heute zunehmend ernst genommen und zählen zu den immer beliebter werdenden ästhetischen Elementen im urbanen Raum. Viele polnische Städte rühmen sich einer stattlichen Zahl künstlerischer Wandmalereien. Geschaffen wurden und werden sie von namhaften Künstlern aus der ganzen Welt. Die Hauptstadt der polnischen Street Art ist Łódź (Lodz). Hier können Besucher Schritt auf Tritt Malereien an Wänden und auf Gehwegen oder Kunstinstallationen an Gebäuden entdecken. Die lokale Street Art ist zu einem Symbol für die ganze Stadt geworden. Aber auch andere Orte wie Posen, Gdańsk (Danzig), Białystok und sogar das kleine Świdnica (Schweidnitz) brauchen sich in puncto Wandmalereien nicht zu verstecken. In Katowice und Warschau finden sogar regelmäßig Street Art-Festivals statt. In fast jeder polnischen Stadt kann man einen Stadtrundgang auf den Spuren der dort Murals genannten Wandbilder unternehmen.



Łódź



Białystok



Łódź



Warszawa

Architektur

Die ältesten bis heute erhaltenen Gebäude Polens gibt es in den Regionen rund um Posen und Krakau. Dort, wo gemäß dem aktuellen Stand der Geschichtswissenschaft im 10. Jh. der polnische Staat entstanden ist. Die meisten von ihnen sind Sakralbauten, weil diese anders als Wohngebäude damals aus Stein und nicht aus Holz errichtet wurden.

Das traditionelle polnische Dorf war aus Holz errichtet. Regionale Unterschiede zeigen sich vor allem in Form und Schmuck der einzelnen Gebäude.

Die meisten Holzgebäude blieben im historischen Kleinpolen erhalten. Die dortige Route der Holzarchitektur vereint 252 Kirchen unterschiedlicher Konfessionen sowie weitere Gebäude.

Im ganzen Land widmen sich zahlreiche Freilichtmuseen (auf polnisch Skansen) dem Erhalt hölzerner Baudenkmäler. Besucher können in den Gebäuden sowohl historische Werkzeuge und Maschinen wie auch reich ausgestattete Wohnstuben sehen. Neben einfachen Bauernhäusern stehen dort auch die für die polnische Architektur so charakteristischen Prachthöfe des Landadels mit ihren Säulenportalen.

Besonders urig sind die südpolnischen hölzernen Landschenken aus dem 17. Jh., in denen bis heute regionale Spezialitäten serviert werden. Einen Abstecher wert ist das idyllische Dörfchen Zalipie: Hier ist jedes Haus mit handgemalten Blütenmustern verziert.

Seit der Einführung industriell hergestellter Farbstoffe wird viel Ultramarin verwendet. So hat sich als Wandfarbe seitdem ein leuchtendes Blau durchgesetzt.



Zalipie



Dębno



Die unterschiedlichen Naturlandschaften und die bewegte Geschichte Polens haben eine sehr vielfältige Architektur geschaffen. So unterscheidet sich etwa die Bauweise im Norden stark von der im Süden, die Gebäude im Westen haben nur wenig mit denen an den polnischen Osträndern gemeinsam.

Im ganzen Land treffen Besucher aber auf prächtige Paläste mit wertvoller Innenausstattung. Ihre Einrichtung spiegelt die sich ändernden Moden des Adels wider und gleicht einem Geschichtsbuch, das von der Geschichte Polens und ihrer einstigen Besitzer erzählt.

In den vergangenen Jahren entstanden in ganz Polen zahlreiche erstklassige Bauwerke, bei denen auch eingefleischte Architekturliebhaber garantiert ins Schwärmen kommen.

Ein besonderes Beispiel kreativer Architektur können Interessierte in Warschau sehen. Das «Dom Kereta» (Keret-Haus) entstand in einer schmalen Baulücke zwischen zwei Mietshäusern. An seiner breitesten Stelle misst es ganze 1,52 m und an der schmalsten sogar nur 92 cm. Es hat drei Stockwerke und verfügt über eine Küche, ein Arbeits- sowie ein Schlafzimmer.



POLIN



Keret-Haus



Wilanów



Philharmonie Szczecin

Folklore und Trachten

Wie eine Wiese voll bunter Blumen, so kommen die polnischen Trachten daher. Es gibt Dutzende verschiedener Typen und jede davon hat noch ihre lokalen Varianten.

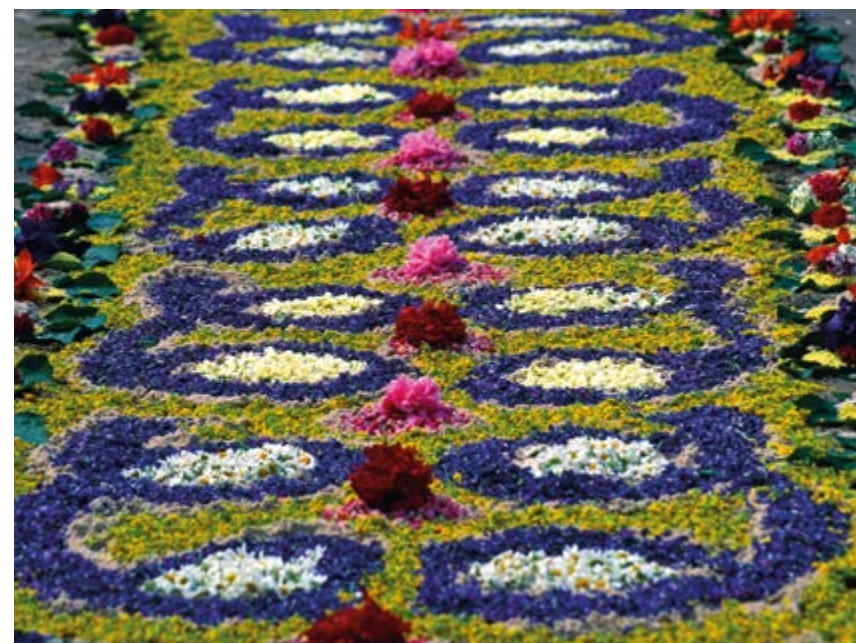
Handgemachte Stoffe, Spitzen, Handstickereien, bunte Pailletten und Perlenketten - ein Umzug festlich gekleideter Trachtengruppen ist ein wahres Fest für die Augen. Die Trachten aus der Region Łowicz etwa zeichnen sich durch viele bunte Streifen und Bänder aus. Das Wiedererkennungsmerkmal der Karpatentrachten ist die Parzenica, ein Ziermotiv in Form eines stilisierten Herzens. Die eleganten Damen in der Region Kurpie achten immer darauf, dass sie zu ihrer Tracht eine passende Bernsteinkette tragen. Charakteristisches Element der Krakauer Herrentracht ist die Rogatywka, eine rote Mütze mit Pfauenfeder. Die Damentracht setzt auf den Kontrast der roten Halsketten mit dem strahlend weißen Hemd, über das ein reich mit Stickereien und bunten Pailletten verziertes Samtmieder getragen wird. Derzeit erleben die Volkstrachten eine Renaissance, häufig werden sie vom Personal in der Gastronomie getragen. Es entstehen aber auch Kunstsammlungen von Puppen in Volkstrachten.

In einigen Regionen tragen die Einwohner bis heute zu Festen und Feiertagen ihre farbenfrohen Trachten.



Wer einmal mit eigenen Augen einen Volksbrauch sehen möchte, der zum immateriellen Welterbe der UNESCO zählt, sollte unbedingt zu Fronleichnam nach Polen kommen. In einigen Orten ist dort bis heute der Brauch lebendig, Teppiche aus Blüten auszulegen. Die farbenfrohen, schnell vergänglichen Kunstwerke gibt es vor allem in und um Spycimierz in der Woiwodschaft Łódzkie (Lodscher Land) sowie in vielen Dörfern im Oppelner Schlesien, so in Olszowa, Zimna Wódka, Zalesie Śląskie und Klucz.

Auch die Krakauer Weihnachtskrippen haben es auf die prestigeträchtige UNESCO-Liste geschafft. Dieses auf das engste mit der Kulturmetropole verbundene traditionelle Handwerk wird von Generation zu Generation weitergegeben. Jedes Jahr im Dezember findet der Wettbewerb der Krakauer Weihnachtskrippen statt.



Traditionelle Feiertage

Ostern und Weihnachten sind die wichtigsten Feiertage in Polen.

Am Heiligabend, dem 24. Dezember, trifft sich die ganze Familie zum feierlichen Abendmahl. Auf dem Tisch dürfen dann Fischgerichte, allen voran der obligatorische Karpfen, sowie eine Pilzsuppe oder die Rote Beete-Suppe «Barszcz Czerwony» mit den Uszka (Öhrchen) genannten Pasteten ebenso wenig fehlen wie Pierogi, die Süßspeise Kutia oder geschmorter Weißkohl. Auf jeden Fall sollten es zwölf Speisen sein, die auf dem Tisch stehen. Zu dieser besonderen Zeit erklingen überall traditionelle Weihnachtslieder und unter dem Weihnachtsbaum warten die Geschenke.



Ein für die Polen genauso wichtiges Fest, das oft auch den Frühlingsbeginn einläutet, ist Ostern. Genauso wie zu Weihnachten versammelt sich dann die ganze Familie am Festtisch. Dieses Mal jedoch beim Frühstück am Ostersonntag. Eine uralte Tradition ist das Bemalen von Eiern, einem archetypischen Symbol des sich erneuernden Lebens. Dabei hat jede polnische Region ihre eigenen Muster, Farben und sogar Färbetechniken. Mit weiteren Osterspisen werden sie am Vorabend in der Kirche gesegnet. Besonders beliebte Osterspezialitäten sind selbst gemachte Kuchen, vor allem die luftigen Hefebabkas oder Mohnkuchen.



Polnische Küche

- Regionale Spezialitäten und Festivals

Polen ist für seine leckeren und frischen Speisen bekannt, die Erbe einer jahrhundertealten Tradition sind und von vielen unterschiedlichen Kulturen beeinflusst wurden.

Wer in Polen ins Restaurant geht, kommt nicht umhin, gleich mehrere Speisen zu probieren. Am bekanntesten sind wohl die im ganzen Land beliebten Pierogi. Diese Teigtaschen können mit Fleisch, Pilzen und Kraut, verschiedenen Gemüsesorten oder auch mit Grütze sowie Obst gefüllt sein. Weitere bekannte polnische Speisen sind Bigos, Schnitzel und die unzähligen Suppen. Besonders beliebt sind fermentierte Speisen wie Sauerkraut, Saure Gurken oder eingelegte Pilze. Genießer sollten auch unbedingt die regionalen Käsesorten probieren. Am bekanntesten ist der geräucherte Schafskäse Oscypek.

Auch wenn wir die traditionelle polnische Küche nicht unbedingt mit vegetarischen Gerichten verbinden, bietet sie zahlreiche Speisen, die komplett ohne Fleisch zubereitet werden. So lieben die Polen schon immer verschiedene Klöße, Puffer und Speisen, die aus Hülsenfrüchten zubereitet werden. Die polnische Hauptstadt Warschau liegt seit Jahren ganz oben im internationalen Ranking der veganen Metropolen. Besucher können hier aus Dutzenden Lokalen wählen, die vegetarische oder vegane Küche bieten.

Pierogi gibt es in Polen sowohl herzlich als auch süß.





Die unterschiedlichen Landschaften und die verschiedenen kulturellen Einflüsse der Vergangenheit machen Polens Küche unglaublich vielfältig. Sorgfältig gehütete Rezepte und die traditionelle Lebensmittelproduktion haben einzigartige regionale Spezialitäten geschaffen.

Das ganze Jahr über finden in Polen einige Dutzend größere und kleine kulinarische Veranstaltungen statt - vom regionalen Pilzfest bis hin zu Gourmetfestivals mit internationaler Küche. Ganz besonders sind zudem die polnischen Wein-, Bier- und Honigfestivals.

Zu den größten und interessantesten Veranstaltungen zählt das «Allpolnische Fest des guten Geschmacks», das auf dem Altstadtmarkt von Posen stattfindet. Stände mit lokalen Spezialitäten aus allen polnischen Regionen laden hier zum ausgiebigen Schlemmen ein. Empfehlenswert ist auch das «Festiwal Smaku» in Gruczno, einem der ältesten Dörfer Pommerns. Viele der hier angebotenen Speisen befinden sich auf der Liste geschützter traditioneller Produkte. Seit mehr als 15 Jahren markiert das Turnier um die beste «Nalewka» (Aufgesetzter) den Höhepunkt des Festes, bei dem die besten Likörmacher des Landes antreten.

Wen es nach Schlesien zieht, sollte unbedingt beim Festival «Śląskie Smaki» (Schlesische Geschmäcker) vorbeisehen und der gleichnamigen kulinarischen Touristenroute folgen.



Traditionelle polnische Küche gibt es auch auf nahezu allen sonstigen Veranstaltungen und Jahrmärkten.

Ein beliebter Snack ist das traditionelle Schmalzbrot mit saurer Gurke, das es auf vielen Festen gibt. Touristen sind vor allem vom Geschmack des polnischen Brotes begeistert. Am besten ist das frische Sauerteigbrot, das es als helle oder dunkle Variante direkt aus dem Holzofen gibt.

Gleich mehrere Festivals feiern die Renaissance des Weinanbaus in Polen. Das älteste und größte ist das «Winobranie» (Weinlese) in Zielona Góra (Grünberg) mit dem bunten Umzug der Bacchus-Jünger durch die Altstadt. Die Weinlese wird zudem in vielen anderen Regionen des Landes gefeiert. Die meisten registrierten Weingüter gibt es in Kleinpolen. Die dort gelegene Region um Tarnów gilt auch als polnische Toskana. Dort haben sich Dutzende Weinbauern zum Verband ENOTarnowskie zusammengeschlossen, der im Rahmen seiner Wine-Pairings und -Tastings zahlreiche lokale Spezialitäten anbietet.



Keine polnische Feier ohne Kuchen und Gebäck

Die Polen lieben ihre «Szarlotka», den polnischen Apfelkuchen ebenso wie andere Kuchensorten mit saisonalen Früchten, aber genauso Käsekuchen, Mohnkuchen, Hefeteile und die Jagodzianka, einen Plunder mit Beerenfüllung.

Der süßeste Tag im polnischen Jahr ist der Fettdonnerstag! An diesem Tag darf sich ein jeder gemäß der sehr angenehmen Tradition nicht nur mit Faschingskrapfen vollstopfen, sondern sollte das sogar tun! Das soll Glück und Wohlergehen für das ganze Jahr garantieren. Deshalb sieht man in Polen am Donnerstag vor Ostern lange Schlangen vor den Konditoreien.





Bernsteinmuseum

Bernstein

- Schatz aus dem Meer

Bernstein gilt auch als polnisches Gold. Es ist das älteste und wertvollste Exportgut aus dem Ostseeraum.

Bernstein ist das versteinerte Harz von Nadelbäumen, die vor über 40 Millionen Jahren lebten. Noch heute spülen die Ostseewellen ständig kleinere und größere Bernsteinbrocken ans Land. Polens Bernsteinhauptstadt ist Gdańsk. In der historischen Großen Mühle befindet sich das wichtigste Museum des Landes, das dem Ostseegold gewidmet ist. Dort können Besucher nicht nur historischen und zeitgenössischen Bernsteinschmuck sehen. In der multimedialen Ausstellung tauchen sie in einen prähistorischen Wald ein, spüren den Duft des Bernsteins oder können eine Modenschau mit Bernsteinschmuck erleben.

In Danzig findet auch jedes Jahr die internationale Bernsteinmesse „Amberif“ statt. Besucher können im ganzen Land in Juweliergeschäften, Andenkenläden oder auf Messen Bernsteinschmuck jeder Qualität erwerben.

Die bekannteste und exklusivste «Fifth Avenue des Bernsteins» mit Dutzenden Läden und Galerien, die Bernstein in jeglicher Form verkaufen, befindet sich natürlich auch in Danzig.



Mariacka-Straße

Keramik

- Originelles Andenken aus Polen

Polnische Keramikwerkstätten setzen auf traditionelle Motive und das Talent der lokalen Kunsthandwerker.

Das kleine niederschlesische Städtchen Bolesławiec (Bunzlau) ist Polens Keramikhauptstadt. Die charakteristischen Tüpfelmuster der Bunzlauer Keramik sind weltbekannt. Sie stammen aus der Tradition der Volkskunst. Handbemalte Teller, Becher oder Schalen aus den Bunzlauer Werkstätten sind eines der beliebtesten Souvenirs «made in Poland».

Beliebtes und bei Kennern aus der ganzen Welt begehrtes Porzellan stammt aus den Manufakturen in Ćmielów und Chodzież sowie von Kristoff aus Wałbrzych.

Die Anfänge der Porzellanproduktion in Ćmielów in der Heiligkreuzregion reichen bis zur Wende vom 18. zum 19. Jh. zurück. Die dortigen Porzellanmanufakturen haben sich auf die Handfertigung von Luxusprodukten spezialisiert und pflegen alte Traditionen. Diese verbinden sie mit Weltklasse-Design und schaffen immer wieder neue Trends. So entstehen nicht selten wahre Kunstwerke aus Porzellan.

Porcelana Kristoff zählt zu den ältesten polnischen Porzellanmanufakturen. Ihre Anfänge liegen in der Mitte des 19. Jhs. Das Angebot umfasst zahlreiche klassische Designs für Tafelporzellan. Dazu zählen ebenso solche, die seit den 1930er-Jahren unverändert blieben, wie auch zeitgenössische Werke junger Designer.

Wer schönes und einzigartiges Porzellan erwerben möchte, sollte kleinere, weniger bekannte Werkstätten aufsuchen. Ihr perfektes Design und die Tatsache, dass sie viele Unikate herstellen, tragen maßgeblich dazu bei, dass polnisches Porzellan auf der ganzen Welt so beliebt ist.



Bolesławiec



Ćmielów

Glas

- Besondere Gebrauchskunst aus Polen

Ob Weinkelche, Trinkgläser, Krüge oder Schalen - polnische Glaskunst bekommt man in Galerien und Läden auf der ganzen Welt. Die beste Auswahl gibt es aber direkt vor Ort bei den Herstellern.

Die Kunst der Glasherstellung kann in Polen auf eine jahrhundertealte Tradition zurückblicken. Heimische Künstler sind vor allem für ihre ungewöhnlichen Designs bekannt.

Krosno ist das Zentrum der polnischen Glasproduktion. Die dortigen Glashütten stellen sowohl Gebrauchsgegenstände wie Dekoratives her. Vor Ort lohnt ein Besuch im Zentrum der Glastradition. Es ist nicht nur ein Museum und Labor, das seinen Gästen die vielfältige Welt der Glasherstellung näherbringt sowie zahlreiche Kunstgegenstände aus Glas präsentiert. Besucher können dort ebenso meisterliche Handwerksvorstellungen, Konzerte und Modenschauen mit Glasschmuck erleben. Zudem gibt es Filme über die Geschichte und die Kunst der Glasherstellung. In den Werkstatträumen dürfen Gäste nach Herzenslust mit Linsen, Glasfasern und Kaleidoskopen experimentieren. Im Untergeschoss können sie zudem zeitgenössische illusionistische Malereien sehen.

Seit Jahrhunderten ist das Riesengebirge ein wichtiges Zentrum der Glasherstellung. Die Kristallglasmanufaktur Huta Julia in Piechowice (Petersdorf) wurde im 19. Jh. von Fritz Heckert gegründet, dessen Erben 1923 die von den Grafen von Schaffgotsch gegründete Josephinenhütte in Szklarska Poręba (Schreiberhau) übernahmen. Bis heute wird hier von Hand produziert unter der Zuhilfenahme einfachster Maschinen. Besucher können den Meistern im Rahmen von Führungen über die Schulter sehen. Im neuen Krystalium können sie zudem die Geschichte der Kristallglasherstellung und ihre Bedeutung für die Region kennenlernen.



Glaskunst aus der Huta Julia

Krosno

Herausgeber:

Polnische Tourismusorganisation (POT)

Kontakt: pot@pot.gov.pl; www.pot.gov.pl;

www.poland.travel

Autor: Paweł Wroński; POT

Titelbild: University of Wrocław/Adobe Stock

Fotos: Organisation Polonaise du Tourisme; Adobe Stock; Fotolia; Getty Images; W. Strożyk/REPORTER (21), 'Mazowsze' National Folk Song and Dance Ensemble (24); POLIN Museum of the History of Polish Jews (31); Warsaw Rising Museum (31); National Museum in Warsaw (34); Jan Matejko "Stańczyk" 1862, National Museum in Warsaw /Public Domain (35); Józef Mehoffer - "Strange Garden" - National Museum in Warsaw /Public Domain (36); Stanisław Wyspiański - "Sleeping Staś", 1904 - National Museum in Poznań /Public Domain (37); Olga Boznańska "Girl with chrysanthemums", 1894 - National Museum in Kraków /Public Domain (37); Anna Bilińska "At the Seashore", 1886 - National Museum in Warsaw /Public Domain (37); Tytus Brzozowski/tytusbrzozowski.pl (41); AS Ćmielów Porcelain Manufactory (61); Julia Glassworks in Piechowice (62)

DTP: BOOKMARK Graphic Design Studio

Titelgestaltung: Polish Tourism Organisation

Satz: Karolina Krämer

Übersetzung und Korrektur: Olaf Matthei-Socha

© Copyright by BOOKMARK SA Publishing Group

© Copyright by Polnische Tourismusorganisation (POT)

Warszawa 2023

Alle Rechte vorbehalten

BOOKMARK SA Publishing Group

e-mail: biuro@book-mark.pl

www.book-mark.pl

ISBN: 978-83-8010-041-1